

Ich sehe was, was du nicht siehst! Gottesdienst mit Apostel Follmann im Gemeindeverbund Möhne

Am Donnerstag, den 17. September 2026, feierte der Gemeindeverbund Möhne in Bad Sassendorf einen Gottesdienst mit Apostel René Follmann. Grundlage des Gottesdienstes war die Geschichte über die Heilung eines Blinden bei Jericho aus dem Lukas-Evangelium (Lukas 18, 40 und 41).

Apostel Follmann begann seine Predigt mit einem Hinweis auf das Kinderspiel „Ich sehe was, was du nicht siehst“. Ermuntert durch den Impuls des Apostels nahmen die Anwesenden Christen mit ihren Augen ihre Umgebung wahr und stellten dabei fest, dass die Wahrnehmung der Menschen unterschiedliche Sichtweisen ergibt. Insofern sei im Alltag das eindeutige Erkennen von Dingen nicht immer einfach, so der Apostel. Er zog dann die Verbindung zum Geistlichen: Gott zeige sich den Menschen nicht so klar, wie alltägliche Dinge für uns erkennbar seien. Um Gott zu sehen und zu erkennen, brauche es Geistesgabe und Glauben. Und aus der Tatsache heraus, dass Menschen Gott unterschiedlich sehen und in verschiedenen Varianten erkennen, gebe es auch unterschiedliche Religionen.

Der tief Gläubige als Vorbild

Eingehend auf das Bibelwort führte Apostel Follmann aus, dass der blinde Mann Jesus in Glauben und Hoffnung anrief, als sich dieser in einer großen Menschenmenge dem Ort näherte. Dies tat er, obwohl er ihn nicht sehen konnte. In seiner Hartnäckigkeit und seinem tiefen Glauben sei es ratsam, ihn sich zum Vorbild zu nehmen. Um Gott zu erkennen und Vorverurteilungen dem Nächsten gegenüber zu vermeiden, sei es außerdem sinnvoll, immer wieder einmal innezuhalten und zur Ruhe zu kommen, etwa so, wie es im Gottesdienst möglich sei.

Weitere Impulse der Predigt

Priester Carsten Homburg aus Büren ergänzte in seinem Predigtbeitrag, er habe als Brillenträger einmal ohne Brille seine Umgebung klar erkennen können, habe am Sonntag im Gottesdienst aber trotz Brille das Bibelwort nicht zu lesen vermocht. So gehe es auch den Menschen manchmal: Alltägliches und Negatives seien scharf zu sehen, aber Gottes frohe Botschaft sei häufig nicht richtig zu erkennen.

Bezirksvorstehervertreter Christian Schug griff anschließend auf, dass es unterschiedlichen Sichtweisen gebe. Dem Nächsten gegenüber gebe man sich oft viel Mühe, ein positives Bild zu hinterlassen, aber dennoch komme dies beim Gegenüber manchmal anders an. Er empfahl den Teilnehmenden des Gottesdienstes in seinem Predigtanteil, den Blick vor der Sündenvergebung und dem Heiligen Abendmahl daher zunächst auf sich selbst zu richten.

Der Gottesdienst wurde durch Flötenspiel und Chorgesang musikalisch begleitet.

3. Oktober 2026


373
169
250